



Neubauten rahmen die bestehende Schulanlage von 1974 und schaffen einen offenen zentralen Hof: Erdgeschossgrundriss des prämierten Projekts von Burkhard Meyer Architekten.

Plötzlich diese Vielfalt

Burkhard Meyer Architekten gewinnen den offenen Wettbewerb für die Schulanlage Herti in Zug. Der nuancierte Entwurf erreicht ein aussergewöhnliches Mass schulräumlicher Diversität.

Marcel Bächtiger 26.11.2021 12:56

Am aussagekräftigsten ist der Vergleich zwischen erstem und zweitem Rang. Denn wie die Jury nicht ohne Grund vermerkt, fanden sich am Ende zwei Projekte mit «grundverschiedenen städtebaulichen und architektonischen Haltungen» gegenüber.

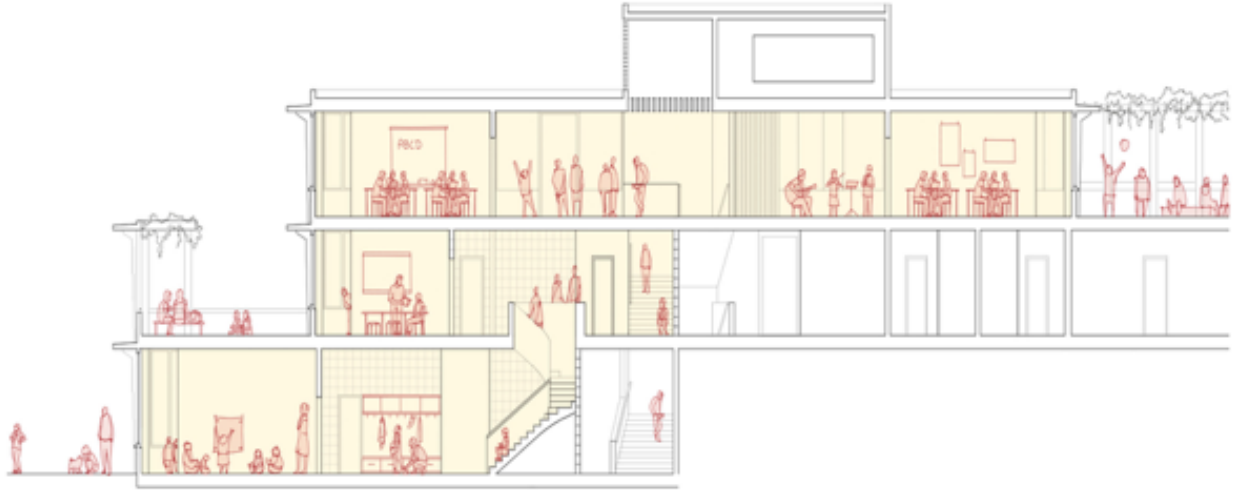
Wie umgehen mit einer typischen (sprich: unspektakulären, aber doch erhaltenswerten) Schulanlage aus den Siebziger Jahren, die in einem ebenso typischen (sprich: eher eigenschaftslosen) Siedlungsraum aus Hochhäuser, Blocks und grüner Wiese angesiedelt ist?

Das junge Team von Bürgi Burkhard von Euw Architekten antwortet auf die Unschärfe des spätmodernen Siedlungsbaus mit der Strenge der Symmetrie: Zwei Neubauten im Norden und Süden der bestehenden Schulgebäude stehen sich spiegelbildlich gegenüber und spannen Wege und Pausenräume zwischen sich auf.

Volumetrisch sind die beiden Quader so klar und kompakt wie möglich gehalten; die ansprechenden hofartigen Einschnitte und Lufträume sind quasi sekundär hinter durchlaufenden Fassadenelementen angeordnet. Auch die Grundrisse gehorchen dem Ideal von Ordnung und Symmetrie, was organisatorisch einige selbstauferlegte Zwänge mit sich bringt und die Fassade dem Monumentalen zuneigen lässt.

Einer solcherart «starken Form» geradezu widersprechend, sucht der prämierte Entwurf von Burkard Meyer Architekten die Balance zwischen situativer Anbindung, programmatischer Ausdifferenzierung und einer das Episodische gleichwohl verbindenden Idee. Letztere finden Burkard Meyer in der Ausformulierung eines hofartigen Binnenraums, der sich zwanglos aus dem Zusammenspiel von Bestandes- und Neubauten ergibt. Bemerkenswert ist die durch präzise Gebäudefluchten erreichte Zeichnung dieses

Hofs, der im strengen Wortsinn gar kein Hof, sondern Teil eines durchlässigen Raums ist, der sich von den Siedlungsbauten bis zum Flussufer der Lorze erstreckt.



Schnitt durch einen Klassenzug

Dieser städtebaulichen Mehrfachlesbarkeit entspricht die Vielfalt und Komplexität der Architektur, deren Grund im verlangten Klassenzugsprinzip zu suchen ist: Den beiden Neubauten sind gewissermassen fünf kleine Schulhäuser eingeschrieben, die über drei Geschosse organisiert sind und jeweils eigene räumliche und organisatorische Einheiten bilden. Üppig erstrecken sich dazwischen gedeckte Aussenräume und Terrassen, die auch gemeinsam genutzte Angebote wie die Aula oder die Bibliothek erschliessen. Zurecht lobt die Jury den räumlichen Reichtum dieses Projekts, der sich auf allen Ebenen erleben lässt. Erstaunlich ist dabei, wie die kindgerechte Masstäblichkeit und differenzierte Volumetrie des Entwurfs gleichzeitig zu einer städtebaulichen Klärung und Aufwertung des Orts beizutragen weiss. Anders gesagt: Dank architektonischer Präzision gelingt hier dem Vielfältigen, was man einfachheitshalber gerne dem Einfachen überantwortet.



Visualisierung Hof

Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti, Stadt Zug

Zweistufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Veranstalterin: Stadt Zug

Wettbewerbsbegleitung: Basler & Hofmann, Zürich

Fachjury: Daniel Blank, Roger Boltshauser, Massimo Fontana, Pascale Guignard, Bruno Krucker, Christian Schnieper

– 1. Rang: Burkard Meyer Architekten, Baden, mit Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

– 2. Rang: Bürgi Burkhard von Euw, Zürich, mit Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

– 3. Rang: NYX Architects, Zürich, mit MØFA urban landscape studio, Zürich

– 4. Rang: Patrick Arnold Architekt, Zürich, mit HaagLandschaftsarchitektur, Zürich

– 5. Rang: Jäger Zäh Architekten, Zürich, mit Zwischenraum Landschaftsarchitektur, Altendorf

– Ohne Rang zweite Stufe: Studio AGLO Architekten, Kloten, mit Purple Peepal, Zürich

– Ohne Rang zweite Stufe: WR Architekten, Zürich, mit Usus Landschaftsarchitektur, Zürich

➤ [Link zum JURYBERICHT \(Stadt Zug\)](#)



Marcel Bächtiger baechtiger@hochparterre.ch

Wettbewerbe

Schulbau

Kommentare